

lose Feier des 50jährigen Jubiläums seiner Dresdner Excursionen bei der ersten Frühjahrsexcursion am 14. Mai 1870 zu einer freundlichen Erinnerung für alle Theilnehmer.

Im Uebrigen wurde R.'s Leben stiller. Es wurde einsamer um ihn her. Seine geliebte Frau hatte ihm der Tod im Jahre 1867 geraubt. Pflegend und sorgend stand ihm die einzige Tochter zur Seite. Zwei seiner Söhne waren in weiter Ferne; der eine als praktischer Arzt in Tiflis, der andere, rühmlich in des Vaters Fussstapfen tretend, als Director des botanischen Gartens zu Hamburg; nur ein Sohn war in seiner Nähe zurückgeblieben. Lichtblicke in seinem Leben waren wohl die Jubiläen, deren erste, — das 25jährige Jubiläum der „Isis“, zugleich verbunden mit der Feier seiner durch 25 Jahre ununterbrochen fortgeführten Vorstandschaft der Gesellschaft, und sein 50jähriges Jubiläum als akademischer Lehrer, — ihn noch im Vollbesitze seiner körperlichen und geistigen Kräfte sahen, während spätere, wie das 50jährige Jubiläum der „Flora“ im Jahre 1878, die Wahrheit seiner eigenen Worte bestätigten: dass Jubiläen für Vereine wohl ein Zeichen des Fortschreitens seien, für Einzelne ein Zeichen des Zurückgehens. Es ward ihm Vieles unbegreiflich in dieser neuen Zeit. Zu den Lehren Darwin's konnte er Stellung nehmen nur vom gemüthlichen Standpunkte aus und die Frage nach der Berechtigung derselben war ihm eine rein religiöse. Mit der Zunahme der Jahre traten auch manche Charaktereigenthümlichkeiten schroffer hervor. Aus seiner Vorliebe für patriarchalisches Wesen und seinem Mangel an Verständniss für parlamentarische Formen einerseits, andererseits aber auch nicht minder aus dem wahrhaft kindlichen Vertrauen, mit dem er einem Jeden entgegenkam und aus seiner Heftigkeit, wenn er dieses Vertrauen getäuscht glaubte, erklären sich auch die Conflictte, in die er in seinen späteren Lebensjahren vielfach im socialen und öffentlichen Leben gerieth, so in dem literarischen Vereine, in der „Isis“, im Vorstande des zoologischen Gartens, endlich in der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie. Namentlich die letzteren unerquicklichen Streitigkeiten, bei denen es dem Fernerstehenden schwer zu sagen ist, wo Recht, wo Unrecht war, verbitterten ihm den Spätabend seines Lebens, aus dem als Lichtpunkt nur noch die aus seinem eigensten Geiste der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse erfolgte Schöpfung und Erweiterung der „praktisch-botanischen Sammlung“ hervorragt.

Vom Jahre 1874 ab gingen die Kräfte R.'s mehr und mehr zurück, namentlich nach einem schweren Falle im Januar 1876. Oefterer Landaufenthalt führte nur zu vorübergehender Besserung. Zeitweise Aufregungszustände führten jedesmal zu rascherem Verfall der Körperkräfte und nach einem derartig in Aufregung verbrachten Tage trat am Morgen des 17. März 1879 Bewusstlosigkeit ein, und als die Abendsonne desselben Tages sank, schlossen sich auch die Augen Reichenbach's in sanftem Schlummer für immer. —

Frei von den Schlacken der Menschlichkeiten wird sein Gedächtniss kommenden Geschlechtern überliefert werden. Nennt man die besten Namen, so wird auch Reichenbach's Name genannt werden.

Wir aber, die wir ihm zum grossen Theile näher zu stehen das Glück hatten, rufen ihm unseren Dank in die Ewigkeit nach. Sein Andenken wird in unseren Herzen fortleben, sein Name in der Wissenschaft.

Have, pia anima!